



13.11.2016

1. Folgebericht

Warn- und Alarmdienst Rhein (WAP) Intensivierte Gewässerüberwachung (INGO) NRW

Brand im Chemiapark Leverkusen

Am 12.11.2016 ist im Chempark Leverkusen ein Chemikalienlager in Brand geraten. Am frühen Morgen wurde mitgeteilt, dass die Löschwasserrückhaltung nicht erfolgreich sei. Löschwasser gelange in den Rhein. Menge 30 m³/s Löschwasser, Wasserstand 171 cm bei Düsseldorf, Abfluss 1360 m³/s. Die Bezirksregierung Düsseldorf hat eine Meldung über den Warn- und Alarmplan Rhein abgesetzt.

Mitarbeiter des LANUV haben am heutigen Sonntag morgen, 13.11.2016 Wasser-Mischproben aus der Probenahmestation Düsseldorf Flehe (Rhein-km 732, rechts, also 30 km unterhalb Einleitung) geholt und mit den Analysen begonnen.

Folgende Proben liegen vor:

Sa 12.11.2016 8-16 Uhr

Sa 12.11.2016 16-24 Uhr

So 13.11.2016 0-8 Uhr

Entsprechend der erwarteten Fließzeit findet sich in der Probe vom Sonntag, 0-8 Uhr eine Konzentration von rund 22 µg/l Butyldiglycol (Cas-Nr. 112-34-5). Dieser Stoff stammt vermutlich aus dem eingesetzten Löschschaum. Die Probe von Samstag 16-24 Uhr ist ohne Befund. Weitere Analysen folgen.

Die Wasserschutzpolizei Köln hat keine Informationen über Fischsterben in dem betroffenen Bereich. Nach mündlich übermittelten Informationen von Currenta war das Feuer in den frühen Morgenstunden gelöscht. Die Einleitung von Löschwasser in den Rhein endete gegen 5 Uhr. Currenta hat das in den Rhein abgeflossene Löschwasser in kurzen Abständen untersucht und wird der Bezirksregierung Köln detailliert berichten. Für die schnelle Bewertung der Belastung des Rheines wurden folgende Frachtdaten übermittelt:

Isopropanol knapp 1 t

Butanol ca. 3 t

Butoxyethanol ca. 50 kg

D4-Siloxan – Oktamethylcycloterasiloxan (CAS 556-67-2), 62 kg

D6-Siloxan - Dodecamethylcyclo-hexasiloxane – CAS 540-97-6, 23 kg

Die eingesetzten Schaummittel konnten noch nicht benannt werden, es ist aber nicht ausgeschlossen, dass auch PFT haltige Mittel verwendet wurden.

Aus der Berichterstattung zu den Chemikalien, die in den Hallen lagerten sind zusätzlich zu genannten Stoffen noch „Restöle in unbestimmter Menge“ zu benennen. Außer dem detektierten Butyldiglycol wurde im Rhein kein auffälliger Peak im Screening nach schwerflüchtigen Halogenkohlenwasserstoffen gefunden.

Bewertung:

Die ersten drei Stoffe sind Lösemittel, WGK 1, und stellen im Wesentlichen eine Belastung als TOC da. Die Siloxane sind nach ersten Recherchen WGK 3. Die Frachten sind allerdings vergleichsweise gering. Die Löschwasserwelle wird voraussichtlich an der IMBL anhand des Butyl-Diglycol zu verfolgen sein.

Nach den vorliegenden Erkenntnissen ist von einer Belastung auszugehen, die sich im Wesentlichen auf die organische Fracht (Löschschaum und Lösemittel) rückführen lässt. Eine akute Schädigung der Biozönose des Rheins – insbesondere im Bereich der Einleitung - ist nicht auszuschließen.

Informationswege:

Die Wasserschutzpolizei war vor Ort.

Die Bezirksregierung Düsseldorf hat Meldungen über den Warn- und Alarmdienst Rhein (WAP) abgesetzt.

Die Betreiber der Trinkwassergewinnungsanlagen am Rhein werden über den Warn- und Alarmdienst Rhein (WAP) über vorliegende Schadstoffwellen informiert. Die Trinkwasserversorger können im Bedarfsfall eigenverantwortlich anlagen-spezifisch erforderliche Maßnahmen des Trinkwasserschutzes rechtzeitig einleiten.